

A. Schlüter / I. Margil



**Freundschaft oder Sieg**



 | KJB

„Wir geben unser Bestes!“, riefen alle noch mal.

Und dann begann das Spiel, obwohl die Haie keine Gelegenheit hatten, sich warm zu spielen.

Aber die Haie hielten Wort. Alle waren mit vollem Einsatz dabei. Besonders Mehmet und Dimitri nutzten jede Gelegenheit zum Grätschen, um ihre Trikots möglichst schnell schmutzig zu machen. So erreichten sie tolle Zweikampfwerte.

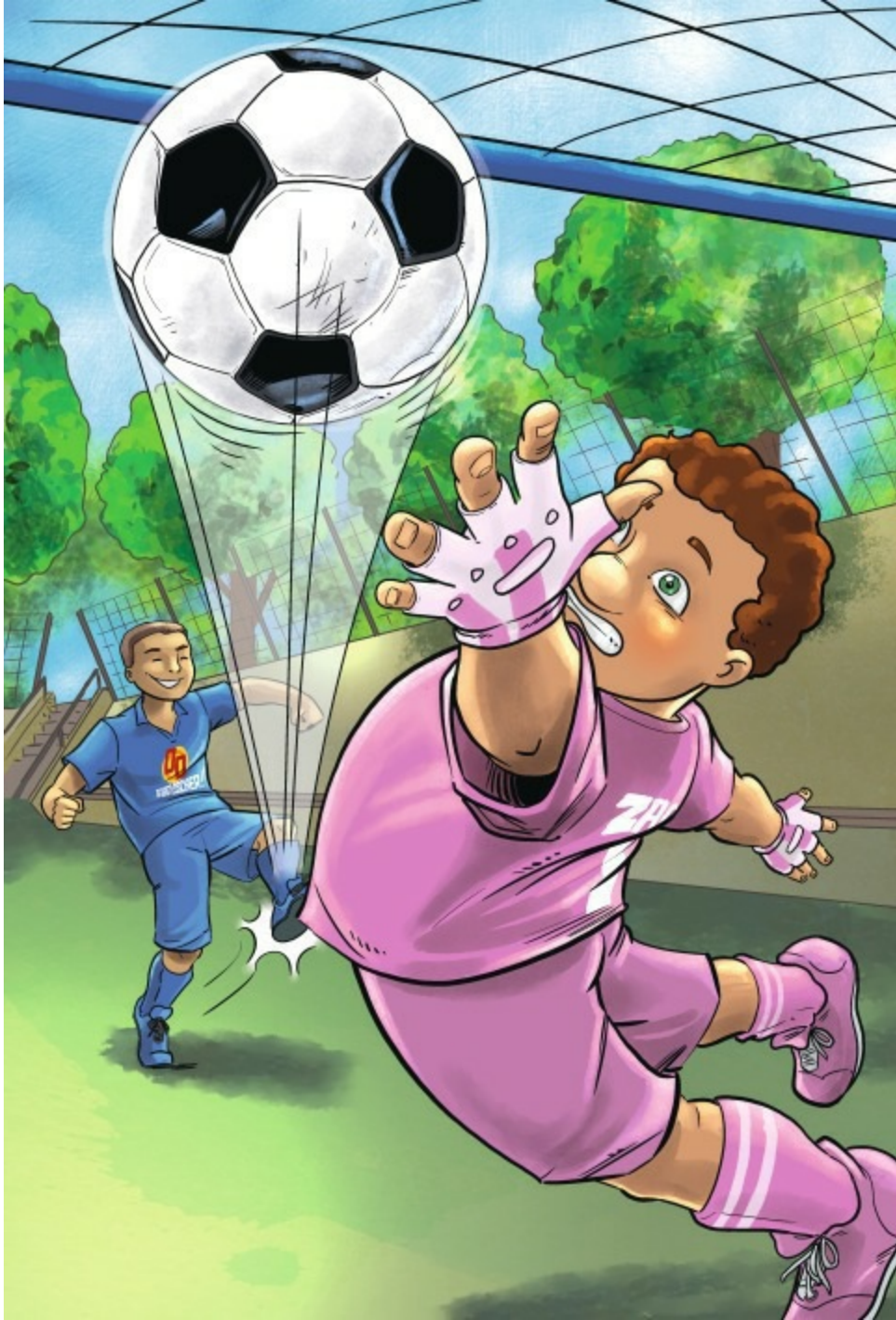
Kurz vor der Halbzeitpause stand es 3:3.

Pedro war sehr zufrieden. Denn nicht nur das Ergebnis, sondern auch das Spiel war durchaus ausgeglichen. Sie hatten an diesem Tag alle Chancen auf einen Sieg gegen die größeren, schnelleren und kräftigeren Knödel.

Die Haie waren wendiger, aber im Sprint hatten sie keine Chance gegen die Großen. Im Passspiel waren sie flinker als die Knödel und auch ballsicherer.

Doch plötzlich, mitten in einem tollen Angriff, den Pedro mit Max einleitete, begann Max zu humpeln und verlor den Ball.

Das nutzte Ulf sofort gnadenlos aus. Pfeilschnell leitete er den Konter ein. Zachi hatte keine Chance, als ihm der Ball von einem der größten Knödel mit voller Wucht unter die Latte genagelt wurde. 4:3 für die Knödel.



Die Haie waren durch diesen Gegentreffer so sehr überrumpelt worden, dass sie direkt erneut den Ball verloren und das 3:5 hinnehmen mussten.

„Das darf doch wohl nicht wahr sein!“, schimpfte Mehmet in der Halbzeit. Vom Rosa seines Trikots war wirklich kaum noch etwas zu

sehen.

Auch Dimitri war stocksauer über die beiden blöden, vermeidbaren Ballverluste durch Max.

„Pennst du?“, schnauzte er den kleinen Max an.

Der humpelte still und bedröppelt als Letzter vom Platz.

„Hast du was an deinem Fuß?“, fragte Pedro besorgt.

„Tut höllisch weh“, gestand Max. Er setzte sich an den Spielfeldrand, zog seinen rechten Schuh aus, entfernte den Schienbeinschützer, schob den Stutzen hoch und zog die Socke aus.

Jeder konnte nun sehen, woher die Schmerzen kamen.

Eine große, blutige, aufgeplatzte Blase erstreckte sich über die halbe Ferse.

„Ihhh!“, machte Zachi.

„Wir hatten ja keine Zeit, die neuen Schuhe einzulaufen!“, klagte Max. „Der rechte Schuh scheuert die ganze Zeit an meiner Hacke.“

„Warum hast du dich nicht ausgewechselt?“, fragte Diego. „Tim und Bobby stehen doch bereit!“

„Ich wollte unbedingt bis zur Pause mithelfen!“, murmelte Max. „Das war keine gute Idee, ich weiß.“

Diego schüttelte den Kopf.

Mehmet und Dimitri sahen genervt zum Himmel.

Erst recht, als auch noch Tom anfang: „Ehrlich gesagt, in meinen alten Schuhen fühle ich mich auch wohler.“

„Willst du behaupten, dass dir deswegen jeder zweite Ball verspringt?“, fragte Dimitri.

„Och Mensch, Leute!“, beschwerte sich Uhuru. „Wir haben die Schuhe vor zwei Tagen bekommen. Da hättet ihr sie ja wohl gut ausprobieren können. Also meine Schuhe passen prima!“

„Nee, gestern waren wir bei meiner Oma. Da konnte ich die Schuhe nicht ausprobieren!“, verteidigte sich Max.

Jeder trank noch einen kräftigen Schluck. Dann war die Halbzeitpause auch schon wieder vorbei.

Tim ging für Max rein. Und Bobby wechselte mit Tom. Aber das machte die Sache nicht besser. Zwar hatten die beiden keine Probleme mit ihren neuen Schuhen, aber die Haie hatten keinen guten Spielfluss mehr.





Auch die Knödel hatten umgestellt. Ulf übernahm jetzt das zentrale Mittelfeld und war an diesem Tag besonders gut drauf. Während die

Haie sich in ihren rosa Trikots äußerst unwohl fühlten, führte Ulf sich in seinem neuen Dress wie Superman auf und spielte auch so. Jeder seiner Pässe kam an. Er lief, kämpfte und riss mehr und mehr das ganze Spiel an sich.

Am Ende schlichen die Haie geschlagen vom Platz – mit 5:10.

„Wir sehen uns im Kampf um die Kiezmeisterschaft wieder!“, rief Ulf den Haien vergnügt hinterher und stolzierte mit seinen Jungs vom Sparri.

Dimitri zog das Trikot übers Gesicht und warf es zu Boden. „Von wegen Siegprämie! Das haben wir jetzt davon. Nichts, gar nichts! Nur voll die Niederlage!“

„Das nächste Mal gewinnen wir, bestimmt!“, beteuerte Diego.

„Pah! Wie kommst du denn darauf?“, schimpfte Mehmet.

Alle schwiegen – sauer, erschöpft und mit hängenden Köpfen. Enttäuscht von der abgelieferten Leistung.

Plötzlich tauchte Helme Heinrich bei den Jungs auf.

„Kopf hoch!“, versuchte er die Haie aufzumuntern. „Das kriegen wir schon in den Griff. Bereits morgen beim Benefizspiel gegen die Berliner Kids könnt ihr zeigen, was ihr draufhabt.“

Pedro sah ihn fragend an. „Morgen?“ Sein Blick wechselte zu Diego.

„Wollte ich euch gerade sagen“, versicherte Diego schnell.

„Berliner Kids? Wer ist das denn?“, unterbrach ihn Dimitri.

„Werdet ihr schon sehen!“, antwortete Herr Heinrich freundlich und unverbindlich.

„Diego erzählt euch alles, was ihr wissen müsst. Und denkt dran, überpünktlich zu sein. Denn davor gibt es noch einen Fototermin für die Unternehmenszeitung! Bis morgen dann.“

Und schon ließ Herr Heinrich die verdutzten Haie zurück.

„Wieso spielen wir morgen?“, fragte Mehmet. „Was soll der Scheiß?“

Doch Uhuru sah darin auch etwas Gutes: „Dann können wir uns morgen die verpasste Prämie holen!“

„O Mann!“, schimpfte Dimitri. „Hör doch mal auf mit deiner Prämie!“

„Dreißig Euro!“, schleuderte Uhuru ihm entgegen. „Für mich ist